

Bei--tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 21. März.

I n l a n d.

Berlin den 18. März. Se. Majestät der König haben dem Kammergerichts-Präsidenten von Braunschweig den Stern zum Rothen Adlers-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Polizei-Kommissair Frieße zu Frankfurt a. d. O. den Rothen Adlers-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Medizinal-Rath, Professor Dr. A. Otto zu Breslau, das Prädikat eines Geheimen Medizinal-Raths Allerhöchstdinst zu verleihen und das für denselben desfalls ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Karl Friedrich Wilhelm Seboldt zu Trier zum Regierungs-Rath Allerhöchstdinst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bei dem Finanz-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Sekretair und Kalkulator Böller zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau, Professor Dr. H. Barkow, zum ordentlichen Professor in gedachter Fakultät zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Kammergerichts-Assessor Gerloff zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Königlich Württembergische

General-Lieutenant, Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, und Ihre Durchlauchten die Fürsten Hugo und Felix zu Hohenlohe-Dehringen, sind nach Schlessien abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. März. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer die Proposition des Herrn L'Herbette, das Gesetz abzuschaffen, das den landesmäßigen Zinsfuß auf 5 pCt. beschränkt, verworfen worden (wie sich solches voraussehen ließ), brachte der Minister des Innern drei neue Gesetz-Entwürfe ein. In dem ersten verlangte er einen Nachschuß von 1,200,000 Fr. zu den geheimen Ausgaben des laufenden Jahres. Der zweite bezweckt eine Verlängerung des Gesetzes vom 1. Mai 1834 (das der Regierung die Befugniß, den politischen Flüchtlingen bestimmte Wohnplätze anzuweisen, einräumt und mit der gegenwärtigen Session zu Ende geht) bis zum Schlusse der nächsten Session. Durch den dritten endlich soll der dem Minister des Innern bereits eröffnete Kredit von 2½ Millionen Fr. zu den diesjährigen Unterstützungen der gedachten Flüchtlinge noch um 500,000 Fr. erhöht werden, indem jene Summe sich als unzureichend erwiesen hat. Bei der Motivirung des zweiten Gesetz-Entwurfes bemerkte Herr v. Montalivet, daß die Französische Regierung auf die Unterstützung der politischen Flüchtlinge, die ihre Gastfreundschaft in Anspruch genommen, bereits nahe an 20 Millionen Fr. verwandt habe. Bei der Motivirung des dritten Gesetz-Entwurfes gab der Minister eine Uebersicht derjenigen Flüchtlinge, die

sch gegenwärtig noch im Lande befinden; es sind deren 5955, und zwar 4832 Polen, 626 Italiäner, 495 Spanier, 1 Hannoveraner und 1 Neuchâtelier. „Die persönlichen Unterstützungen“, sagte er, „sind ermäßigt worden, da wir nicht gewollt haben, daß sie zugleich der Lüge und dem Müßiggange zu Gute kommen. Die Regierung ist vorzüglich darauf bedacht gewesen, den Flüchtlingen eine unabhängige Existenz zu verschaffen, sie durch Arbeit und durch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft an das Land zu fesseln. Zu diesem Behufe sind für die Einen juristische und medizinische Bücher angekauft, Andere sind auf Kosten des Staats in die Lehre gegeben, noch Andere sind in die polytechnische, in die Artillerie- oder Ingenieur-Schule, in die Thierarznei-Schule, in die Kunst- und Gewerbe-Schule u. a. eingestellt worden, und dieses Verfahren hat bereits das Gute bewirkt, daß mehrere Flüchtlinge jetzt der Unterstützung der Regierung nicht weiter bedürfen. Indessen haben die Einwanderungen seit dem 1. Januar 1835 wieder um ein Fünftheil zugenommen, und zwar fast ausschließlich über die Spanische Gränze; die Zahl der Italiäner hat sich etwa um 100 vermindert, die der Polen dagegen um eben so viel erhöht. Unter die eingewanderten unbemittelten Spanier sind schon jetzt 140,000 Fr. vertheilt worden. Ueberhaupt wird sich die dießjährige Unterstützungssumme auf 2,786,000 Fr. belaufen, wozu noch 200,000 Fr. an Nebenkosten kommen, weshalb ich auf die Erhöhung des ausgelegten Kredits auf 3 Millionen Fr. antrage.“

Die Occupation Krakau's giebt unsern Blättern fortwährend Stoff zur Discussion. Ein gegen das Journal des Débats gerichteter Artikel der Quotidienne, rechtfertigt jene Occupation und weist das doctrinaire Blatt in den schärfsinnigsten Ausdrücken zurecht. Das Journal des Débats repliziert mit großer Bitterkeit.

Das Journal du Commerce behauptet, der Oesterreichische Botschafter habe schon vor drei Wochen dem Herzoge von Broglie eine Depesche des Fürsten Metternich wegen der Nothwendigkeit einer Occupation Krakau's überreicht, welche zum Zwecke haben würde, den Wiederausbruch von Unruhen in Polen und Litthauen zu verhindern, und zur Vermeidung von Mißdeutungen von Oesterreich, und nicht von Rußland ausgehen sollte. Anlängend die Transportation der Flüchtlinge, so soll Fürst Metternich angefragt haben, ob man sie in Frankreich aufnehmen würde, worauf der Herzog v. Broglie erwiedert hätte, er bedaure, sich nicht darauf einzulassen zu können. Jene Depesche soll mit der Bemerkung geschlossen haben, die Oesterreichische Regierung habe der Französischen die gegenwärtige Mittheilung gemacht, um das Benehmen der Letzteren bei der Occupation Ancona's nicht nachzuahmen.

Am 7. b. ist die Gräfin Verbrant, die mit ihrem Gatten bis zum Tode Napoleon's auf St. Helena blieb, nach einer langen und schmerzhaften Krankheit in Chateauroux gestorben.

Don Carlos hat eine neue Proclamation an die Nation erlassen, ist aber so verständig, darin kein Wort von den Finanzen zu erwähnen; er verspricht nichts; vielleicht hält er desto mehr, wenn er einmal nach Madrid kommt!

Der Moniteur und das Journal de Paris enthalten folgende Nachrichten aus Spanien: „Eine telegraphische Depesche aus Narbonne vom 8. d. meldet, daß 4000 Karlisten, die gegen Puycerda marschirt waren, anstatt diesen Platz anzugreifen, den Weg nach Ripoll eingeschlagen haben. Nach den Zeitungen vom 6. d. befindet sich Mina in Barcelona. Sein Adjutant Cardero ist zum Deputy für Malaga ernannt worden. Man sagt, daß einige Anordnungen in dieser Stadt vorgefallen sind. Aus Valencia hat man Nachrichten bis zum 3. d. erhalten; 200 Insurgenten waren in Breita, und Cabrera nöthigte die kleinen Corps, sich ihm anzuschließen. In Neu-Castilien ist Ciudad-Real durch ein bedeutendes feindliches Corps angegriffen worden. In Catalonien schneiden die Karlisten die Verbindungen nach allen Seiten ab.“

Die neuesten Nachrichten von der Spanischen Gränze enthalten Folgendes: „Don Carlos und der Infant Don Sebastian befanden sich auch noch am 2. d. in Durango. Der General Eguia war nach Guernica zurückgekommen. Aus den Bewegungen der Karlistischen Truppen schloß man, daß es auf einen ernstlichen Angriff auf Lequeitio abgesehen sei. Die Christinos haben sich aus dem Uztama-Thale zurückziehen müssen, da sich hier, in Folge der bösen Witterung und der vielen Entbehrungen, denen sie ausgekehrt waren, eine ungeheure Sterblichkeit unter ihnen gezeigt hat.“

Es sind heute auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid bis zum 3. d. hier eingegangen. Die Herren Martinez de la Rosa und Lorenzo sind nicht wieder zu Procuradoren gewählt worden. Fast alle Wahlen sind im ultra-liberalen Sinne ausgefallen, und man glaubt, Herr Mendizabal werde sich genöthigt sehen, einflußreiche Männer dieser Partei in's Cabinet zu berufen. Er selbst, heißt es, werde auf die Präsidentschaft des Conseils verzichten, und sich mit dem Portefeuille der Finanzen begnügen. Man versicherte, die Herren von Rivas und Isturiz würden mit der Zusammensetzung eines neuen Ministeriums beauftragt werden.

— Den 11. März. Der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg und sein Bruder, die vorgestern Abend hier eingetroffen und im Palais de l'Élysée-Bourbon abgestiegen sind, wurden gestern Vormittag von dem Könige und der königlichen Familie empfangen.

Im Messenger liest man: „Es hieß gestern Abend

allgemein, daß heute oder morgen eine Amnestie-Berordnung erscheinen würde, um den Debatten über den Bericht der Bittschriften-Kommission zu vorzukommen. Durch diese Maßregel würde allerdings das Ministerium und die Kammer aus einer selfsamem Verlegenheit gezogen werden, indem beide nicht nöthig hätten, ihrer früher ausgesprochenen Meinung untreu zu werden."

Es hieß vor einiger Zeit, daß der Marschall Clauzel nach Paris kommen wolle, um selbst das Kolonial-Budget zu verteidigen. Ein kürzlich aus Algier eingegangenes Schreiben bestätigt die Nachricht von der Rückkehr des Marschalls, giebt derselben aber einen andern Beweggrund. Der Marschall käme, heißt es, nach Frankreich, um gegen die Verminderung der Truppen in Afrika zu reklamiren, indem er dadurch genöthigt werden würde, auf seinen Plan einer Niederlassung in Belida, Bugia und Konstantine zu verzichten. Im Fall die Regierung seiner Vorstellungen kein Gehör schenkte, würde der Marschall nicht nach Afrika zurückkehren.

Aus Verdun schreibt man, daß sich gegenwärtig zwei Türkische Offiziere, ein Adjutant des Seriaekers (Kriegeministers) und ein Major von der Infanterie, daselbst befinden, um sich durch Studium des Französischen Militärwesens auszubilden. Die Offiziere der Garnison gaben ihnen ein Bankett, wobei sich die beiden Muselmänner auch mit den Französischen Weinen befreundeten und der Adjutant des Seriaekers folgenden Toast ausbrachte: „Im Namen des Heeres, welchem ich angehöre, seien die H.H. Offiziere des Französischen gegrüßt, und möchten sie stets in Krieg und Liebe gleicher Weise glücklich seyn!“ Ein Französischer Stabs-Offizier antwortete mit einem Toast auf das Glück der Türkischen Waffen, bei welcher Stelle die beiden Türken unter Anrufung des Propheten für die Unabhängigkeit ihres Volkes ihre Damascener zogen und in einigen Schwadronhieben durch die Luft blitzen ließen.

Ein Privat-Schreiben aus Bayonne vom 6. d. enthält folgende Nachrichten: „Die Kolonne Espartero's ist in Bilbao eingerückt, und die Karlisten haben demzufolge ihr Belagerungs-Geschütz zurückgezogen. Sie haben auch bei der Annäherung der Armee Cordova's die Belagerung von Lequeitio aufgehoben. Aus Navarra haben wir nicht so glückliche Nachrichten, denn man erfährt, daß Enguy von den Karlisten genommen, und die ganze Garnison zu Kriegsgefangenen gemacht worden ist. Sie bestand aus 1000 Mann, die der General Cordova daselbst gelassen hatte, um die Militair-Straße nach Pamplona zu beschützen. Die Garnison von Balcarlos scheint auch sehr hart bedrängt; wir werden morgen erfahren, ob man ihr hat zu Hülfe kommen können. Am 4. März um 9 Uhr Abends haben 4 Karlistische Bataillone das Afrikanische Bataillon,

welches von Enguy kam, angegriffen und ihm einen Verlust von 150 Mann beigebracht."

Im Journal de Débats liest man heute: „Alle Briefe aus dem nördlichen Spanien sprechen von der nahe bevorstehenden Absezung des Generals Cordova, der im Kommando durch Mina ersetzt werden würde. Die Englischen Offiziere beschuldigen Cordova, daß er durch einen übereilten Rückzug vor dem Feinde die Britische Legion der größten Gefahr ausgesetzt habe.

S p a n i e n.

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Barcelona vom 1. März heißt es unter Anderem: „Mina will einen allgemeinen Kampf in Catalonien beginnen und deshalb sämtliche Linientruppen und National-Garden vereinigen und in Person kommandiren. — Einem Gerüchte zufolge sind sieben Navarresische Bataillone mit außerordentlicher Schnelligkeit in Catalonien eingedrungen. Die zwölf Bataillone Miquelès sind jetzt auf sechs reduziert. — Die Wahlen von Valencia sind beendet; der Graf von Almodovar ist wieder erwählt worden. Die anderen sechs Deputirten sind neu gewählt. Fast alle Wahlen geschahen einstimmig. — Der Capitain der Chasseurs des Blousen = Bataillons wurde in einer Audienz, die er bei Mina hatte, von diesem hart angefahren, ein Exaltado genannt und, der Bestreuer seiner Unschuld ungeachtet, ins Gefängniß gesetzt."

Der Englische Courier enthält folgendes Privat-Schreiben aus Viktoria vom 27. Februar: „Die Krankheit setzt ihre Verwüstungen noch immer fort; von 30 Ärzten sind schon 10 — 12 todt, Andere liegen gefährlich krank. Die Legion hat viel gelitten. Nicht weniger als 1300 Mann sind schon dahin, und Viele liegen noch im Hospital; doch hoffe ich, daß das Vergste vorüber ist. Es ist zu bedauern, daß wir nicht einige Wochen ruhen können, um die Leute mit den nothwendigsten Bedürfnissen, woran sie nur zu sehr Mangel leiden, zu versehen. Wir sind so eben hierher zurückgekehrt, und es ist schon wieder Befehl gegeben, sich marschfertig zu halten."

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 11. März. Der Sun will wissen, daß der König im Laufe des Frühjahrs nach Portsmouth zu gehen denke, um das prachtvolle Geschenk des Zmams von Maskate, das Linienschiff „Liverpool", in Augenschein zu nehmen.

Die Spanische Regierung hat bis jetzt von der Englischen an Kriegs-Material erhalten: 220,200 Flinten, 10,000 Säbel, 10,000 Karabiner, 3000 Büchsen, 3600 Pistolen, drei Millionen Patronen, 900,000 Pfund Pulver in 27,783 Kisten und Fässern; eine 18pfündige eiserne Kanone, sechs 18pfündige Karttonaden, 30 Flinten, 40 Pistolen, 40 Sä-

bel, Munition u. s. w. für den Schooner „Isabella“; zwei 18pfündige eiserne Kanonen, vier 32pfündige Karronaden, 24 Flinten, 24 Pistolen, 24 Säbel, Munition u. s. w. für das Dampfboot „City of Edinburg“; sechs 32pfündige eiserne Kanonen, 80 Flinten, 40 Pistolen, 100 Säbel, 40 Piken, Munition u. s. w. für das Dampfboot „Isabella II.“ Die Britische Hülfsl- Legion hat erhalten: 15,000 Flinten, 1200 Karabiner, 850 Pistolen, 1000 Säbel, 600 Büchsen, 5,280,000 Patronen, 16,720 Kartuschen, 18 metallene Kanonen, 936 Raketen, 10,892 Schlagröhren, 12,108 Kugeln und Bomben, 54 Lafetten, 28 Wagen und Karren, 392 Kürasse, 15 Zelte mit Bettstellen, Betten u. s. w. Der Werth aller dieser Gegenstände beträgt 386,777 Pfd., wovon das Feldzeug- Amt noch nichts erhalten hat.

Nachrichten aus Lahore vom 10. September zufolge, war Rundschi Sing so krank, daß selbst die Seils an seiner Genesung zweifelten.

Nach Zeitungen aus Kalkutta bis zum 7. November herrschte dort große Aufregung und unter den Sepoys beinahe Empörung, wegen der Ausgabe der neuen Rupien, welche die Letzteren sich weigerten, in Goldzahlung anzunehmen. Auch 500 Polizei- Soldaten hatten die neue Münze ausgeschlagen.

Schiffs- Nachrichten, welche man in Liverpool erhalten hat, bestätigen die Einnahme von Tallahassee in Florida durch die Seminole- Indianer. Die Bevölkerung der Stadt, 2000 an der Zahl, soll ermordet worden seyn. Es heißt, daß sich die Neger den Indianern angeschlossen haben, und daß beide durch ein an der Küste kreuzendes Schiff mit Waffen versehen worden seyen. Späteren Nachrichten zufolge, soll ein Treffen zwischen den Weißen und Indianern stattgefunden haben, in welchem den Letzteren drei Häuptlinge und sechzig von ihrer Mannschaft erschlagen wurden.

Belgien.

Brüssel den 9. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz Ferdinand von Portugal ist gestern Abends mit seinem Bruder dem Herzog August von Sachsen-Koburg nach Paris abgereist. Sie werden durch den Grafen von Lavradio begleitet. Die Prinzen werden im Elysee- Bourbon absteigen, 3 Tage zu Paris bleiben und sich von dort direkt nach London begeben, wo sie ihren Vater und den Prinzen von Leiningen finden werden.

Die Union hatte kürzlich von der nahen Ankunft der Königin der Franzosen zu Brüssel und von der projektirten Vermählung zwischen dem Herzog August von Sachsen-Koburg und der Französischen Prinzessin Marie gesprochen. — Der Independant sagt, daß an dieser Nachricht nichts Wahres sei.

Zur vorigen Monat ist die Eisenbahn zwischen Brüssel und Mecheln von nahe an 30,000 Passagieren befahren worden.

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 12. März. Die Ankunft des kaiserl. Russischen Gesandten, Geheimen Rathes v. Dubril, dürfte nun sehr bald erfolgen, da bereits ein Theil seiner Effekten hier eingetroffen ist. Die Zurückkunft des Herrn Grafen Münch-Bellinghausen wird dem Vernehmen nach gegen Ostern stattfinden.

Die Angelegenheit wegen Errichtung einer Eisenbahn zwischen Frankfurt a/M., Mainz und Wiesbaden ist nun so weit gediehen, daß an deren Ausführung nicht mehr zu zweifeln ist. Das Terrain ist bereits gehörig untersucht, die Richtung der Bahn auf dem rechten Mainufer im Wesentlichen bestimmt, die Geldmittel sind vorhanden, und die Leitung des Ganzen ist in solchen Händen, daß die Solidität des Unternehmens in jeder Hinsicht verbürgt ist. Eine weitere Fortführung desselben bis Hanau ist bereits in Aussicht genommen, und die Verbindung mit Darmstadt wird ebenfalls gleichzeitig hergestellt werden.

Ueber die beabsichtigte Dampfschiffahrt zwischen hier, Holland und England vernimmt man, daß die Sache noch im Laufe des Sommers zur Ausführung kommen dürfte, und daß selbst in den Sommermonaten eine Unterbrechung wegen niedrigen Wasserstandes nicht zu befürchten ist, da bei dem Bau der eisernen Schiffe sowohl hierauf, als auf Hindernisse, welche durch Versandung des Flußbettes erwachsen könnten, Rücksicht genommen ist.

Italien.

Rom den 29. Febr. Eine reiche Engländerin, die sich schon seit vielen Jahren hier aufhält und für Kunst und gesellschaftliche Unterhaltung Vieles thut, Lady Conventry, wurde gestern Nacht in ihrer Wohnung, Palast Barberini, von einem wegen wiederholter Veruntreuung entlassenen Bedienten in ihrem Bett überfallen. Nur die Geistesgegenwart der Dame rettete sie vom Tode, da sie augenblicklich die Glocke zog und sich den Stichen des Mörders entwand. Ob sie gleich mehrere Wunden hat, so befindet sie sich doch außer Gefahr. Wie ich so eben höre, ist der Thäter bereits in Haft, und man hofft, die Regierung werde gegen diesen Nichtswürdigen nach der ganzen Strenge des Gesetzes verfahren, damit solche Leute wissen, daß die Angriffe auf Fremde nicht ungeahndet bleiben, wie dieses bei Norden, die sie an ihresgleichen begeben, so oft der Fall ist.

Schweden.

Bern den 7. März. Gestern, Sonntag, war der Regierungs-Rath von Abends 4 bis 9 Uhr versammelt und beschloß, zwei Bataillone Infanterie, eine Batterie Artillerie und eine halbe Compagnie Kavallerie in das Bisthum abzuschicken. Dieser Beschluß wurde heute dem großen Rathe vorgelegt und von demselben mit einer an Einheit gränzenden Mehrheit angenommen. Zwar sind noch keine

Unordnungen und Thätlichkeiten vorgefallen, aber nach den Berichten der Kommissarien sind solche jetzt den Augenblick zu befürchten, da es allgemein verweigert wird, die aufgerichteten Bäume wegzuschaffen.

„Die Aufregung im Jura“, sagt ein Schreiben aus Bern von demselben Datum, „hat einen sehr ernsten Charakter angenommen und scheint aus einer religiösen in eine politische übergehen zu wollen. In allen katholischen Gemeinden sind, nach dem offiziellen Berichte, Aufrührerbäume (arbres de revolte) aufgepflanzt. Viele Gemeinde-Behörden haben die Aufforderung der Kommissarien, die Bäume umbauen zu lassen, mit schriftlichen Weigerungen erwidert. An die Stelle des Geschreies in den Dörfern: „Es lebe der Pabst, es lebe die Religion“, ist das: „Nieder mit der Regierung, nieder mit den Bernern, Trennung vom Kanton Bern“ getreten. Die Kommissarien haben in ihren, heute eingegangenen Berichten erklärt, daß sie, weil sie den Zweck ihrer Sendung nicht zu erreichen vermöchten, wieder nach Bern zurückkehren würden. Hierauf hat so eben der große Rath mit großer Mehrheit gegen 10 Stimmen beschlossen, den Regierungsrath zu ermächtigen, die 4 Bezirke Pruntrut, Delaberg, Freiberg und Münster mit Truppen zu besetzen und die aufgelöste gesetzliche Ordnung nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen wieder herzustellen. Man vermuthet übrigens, daß es zwischen den sogenannten Patrioten und Religiösen bereits zu blutigen Auftritten gekommen seyn wird.“

— Den 8. März. Die der Regierung aus dem Jura zugekommenen Nachrichten müssen sehr beunruhigend seyn, denn heute Mittag trug der Regierungsrath auf die Absendung des ganzen ersten Bundes-Auszugs an, was der große Rath genehmigte. Dem Militär-Departement wurde auf den Antrag des Herrn v. Fellenberg, statt der begeherten 30,000 Fr., ein Credit von 100,000 Fr. einhellig angewiesen. Die Kommissarien haben von Pruntrut eine retrograde Bewegung nach Delaberg gemacht; ihre Mission ist also beendigt erklärt, und Oberst Zimmerli, der zum Kommandanten der Truppen ernannt ist, hat die Vollmacht, rein militairisch zu verfahren.

Basel den 8. März. Die Exekution der Französischen Ordonnanz gegen Basel-Landschaft scheint allgemein eingestellt zu seyn, wie sie auch, was die Austreibung Basel-Landschaftlicher Angehörigen anbelangt, nur von wenigen Lokal-Behörden ernstlich genommen wurde. Man hört durchaus nicht, daß Vertriebene hier durchgekommen wären. Dagegen wurde seit einigen Tagen den landschaftlichen Grenz-Gemeinden wieder erlaubt, ihre auf Französischem Boden gelegenen Felder zu bebauen.

Solothurn den 7. März. Letzten Samstag Nachts wurde am hiesigen Rathhaus der Gerechtigkeit der Kopf abgeschlagen, Schwert und Woge

genommen und am Morgen auf dem Lasterstein gefunden. — Die Regierung hat 200 Fr. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 25. Febr. (Bresl. Ztg.) Den neuesten Nachrichten aus Athen über Smyrna vom 20. d. zufolge tritt Se. Maj. der König von Baiern heute seine Reise nach München an.

Die Vermählung der Prinzessin Mirmah, zweiter Tochter des Sultans, mit dem Pascha von Adrianopel, der aber in Zukunft hier residiren, und eine der Reichs-Würden erhalten wird, ist nun kein Geheimniß mehr. Es werden im Palast bei Scutari alle Anstalten getroffen, um dieses Fest prachtvoll zu feiern. — Fortwährend geht das neulich erwähnte Gerücht wegen Silisria, daß der Sultan den Rest der Contribution an Rußland abzahlen wolle. Ibrahim Pascha hat bereits mehrere Beschwerden der fränkischen Konsuln in Syrien erwidert, wie aus den neuesten Handelsbriefen aus Bairut vom 7. d. gemeldet wird. — Handelsbriefe aus Athen und Smyrna vom 9. und 14. d. melden, daß das Projekt wegen einer Griechischen National-Bank deswegen aufgegeben werden mußte, weil sich alle Englischen Kapitalisten zurückgezogen. Es scheint dies ein böses Omen für das neue Königreich zu seyn, besonders während der Anwesenheit des Königs von Baiern.

Das Journal de Smyrne sagt: „Noch hört man nicht, daß die Englische Flotte von Malta abgesehelt sei. Dagegen die meisten Handels-Briefe fortwährend melden, die Escadre werde jene Insel verlassen, um sich, wie man glaubt, an die Syrischen Küsten zu begeben, hat man noch nicht erfahren, daß sie irgend eine Bewegung gemacht habe. Wenigstens lag sie am 16. Jan. noch vor Unter.“

Vermischte Nachrichten.

Posen. Den uns zugegangenen Nachrichten aus der Provinz zufolge, hat die Witterung in der jüngstverflossenen Zeit auf die Wintersaaten äußerst vorthelhaft eingewirkt, und der Landmann hatte begründete Hoffnung auf eine gesegnete Ernte. Der Stand des Thermometers variierte zwischen -15° und $+8^{\circ}$ R. Auf die menschliche Gesundheit hat dagegen der häufige Witterungswechsel einen höchst verderblichen Einfluß geübt, indem eine Masse gastrisch-nervöser und katarrhalischer Krankheiten zum Vorschein kamen, die nicht selten einen tödtlichen Ausgang nahmen; insbesondere hat der Abdominal-Typhus in der Stadt Posen viele — meistens junge — Personen hingerafft. Die Pocken dagegen scheinen im diesseitigen Reg. Bezirk ganz unterdrückt zu seyn. — Unter den mancherlei Unglücksfällen erwähnen wir eines 10jährigen Knaben, der sich eines Abends verirrt hatte, und am nächsten Tage erfroren gefunden wurde. Zwei Männer fanden ihren Tod beim Holzfällen, indem sie von den fallenden

Bäumen erschlagen wurden. Ein Kind ertrank und ein anderes verbrannte in den Flammen des Kamins. Ein Knabe erschoss ein Kind aus Unvorsichtigkeit. Im Fraustädter Kreise wurde unlängst ein Mensch urplötzlich in dem Grade wahnsinnig, daß er in Folge dessen schon am nächsten Tage starb.

In den kleineren Städten des Reg. Bezirks sieht die Gewerbethätigkeit noch auf einer sehr niedrigen Stufe, woran theils Mangel an Kenntniß und Betriebsamkeit, theils Hang zu Völlerei Schuld seyn mag; der Baverstand dagegen schreitet in der Entwicklung seines Gewerbsfleißes, seit der Ablösung, rasch vorwärts. Ueberhaupt liefern die landwirthschaftlichen Verhältnisse erfreuliche Beweise von den bedeutenden Fortschritten in der Benutzung der verschiedenen Zweige der Landwirthschaft. Vorzugweise gilt dies von der Bredlung der Schaaf- und Pferdezuucht, welche letztere eine Vermehrung von Bewaldstationen nothwendig macht. Am lebendigsten ist der Verkehr mit Wolle; nächstdem wird viel Getreide nach Schlessien und Brennholz nach Kalisch abgesetzt. Auch Bauholz wird, die Warthe hinab, in Menge verschifft, und der Schwarzviehhandel ist ziemlich blühend. — An der Saalefischen Chaussee wird schon wieder fleißig gearbeitet. — Der wohlthätige Einfluß des Wohlthätigkeits-Instituts tritt immer deutlicher hervor, indem sich der Landmann überall mit Vertrauen diesen Beamten anschließt, die den jetzt eingeführten zweckmäßigeren Geschäftsgang fördern, polizeiliche Sicherheit gewähren, und für Schulbauten, Schulbesuch und gute Wege unermüdetlich sorgen.

Als besonders verdienstlich muß hervorgehoben werden, daß der Probst Herr Nozynski zu Kurnik fast sein ganzes Einkommen zur Unterstützung Hilfsbedürftiger, oder zum Besten der Kranken-Anstalt der grauen Schwestern hieselbst verwendet. Dies letztgenannte Institut fährt in seinen menschenfreundlichen Bestrebungen fort, junge verwaiste Mädchen auf höchst lobenswerthe Art aufzunehmen, zu beschäftigen, zu unterrichten und zu unterstützen.

Unter den Verbrechen, die in der jüngsten Zeit vorgekommen sind, bemerken wir einen Kirchendiebstahl im Schrodaer Kr.; die Diebe sind indessen ermittelt und das Geraubte entdeckt worden. — Der Februar zählte im diesseitigen Reg. Bez.: 4 Selbstmörder, wovon 3 sich erhängten und einer sich in einen Brunnen stürzte. Zwei Kindesmörderinnen wurden zur Haft gebracht. — In Kalisch soll, den eingegangenen Nachrichten zufolge, ein sehr bösesartiges Nervenfieber grassiren. — In den Gränzkreisen, besonders im Schildberger, circulirt dermalen so viel Polnisches Silber- und Papiergeld, daß es den Einfassen schwer wird, ihre Abgaben im Preussischen Gelde zu leisten.

Man schreibt aus Schlessien: Die Tuchmanufaktur in der Provinz ist sehr befriedigend, die Rus-

sehe Fabrik in Liegnitz läßt allein monatlich über 150 Stück Tuch fabriciren, und gegen 350 Stück auswärts fertigen. Die Wolle ist unter diesen Umständen ein gesuchter Artikel, und 500 Centner, welche aus Polen und Krakau eingebracht wurden, sind 5 bis 8 Thaler höher bezahlt worden, als auf dem letzten Wollmarkte. Auf Lieferung wird viel gekauft, und ein Englisches Haus hat bereits einen seiner Kommissaire zu diesem Zweck nach Schlessien geschickt. — Der Umfang des Zinkhüttenbetriebs hat wieder die Höhe von 1825 erreicht. — Runkelrüben-Zuckerfabriken sind gegenwärtig in Schlessien nur zwei im Gange, drei, früher im Gange gewesene, sind ins Stocken gerathen. — Die Besorgniß mehrerer Schlessischen Handlungsbänker, bei dem New-Yorker Brande Verluste erlitten zu haben, bestätigt sich glücklicherweise nicht.

Man schreibt aus Culm an der Weichsel unterm 8. d. M.: „Der Ausbau des noch in diesem Jahre hieselbst zu eröffnenden katholischen Gymnasiums — dem zweiten in Westpreußen — zu welchem Se. Majestät der König einen jährlichen Unterhalts-Zuschuß von 5000 Rthlr. Allergnädigst zu bewilligen geruht haben, hat bereits auf Kosten der Stadt begonnen. — Um dem seit undenklichen Zeiten obwaltenden gänzlichen Mangel an trinkbarem und zum Kochen und Waschen geeigneten Wasser unserer 150 Fuß über dem Spiegel der Weichsel belegenen Stadt abzuhefeln, soll noch in diesem Jahre ein artesischer Brunnen, zu dem unser Allergnädigster König Namens der hiesigen Kadetten-Anstalt einen Beitrag von 2000 Rthlr. angewiesen hat, gebohrt werden; jezt muß der Bedarf des Wassers für 5200 Einwohner in einer Entfernung von $\frac{1}{2}$ Stunde sehr steilen Weges herbeigeschafft werden. Das gedachte Unternehmen ist auch noch in sofern von großem Interesse, als es das erste dieser Art in Westpreußen ist und auf einem der höchsten und isolirt liegenden Punkte dieser Provinz ausgeführt werden soll. — Mit der Wiederherstellung der hiesigen historisch denkwürdigen, zum Theil verfallenen Stadtmauer soll ebenfalls noch in diesem Jahre vorgeschritten werden.“

Französische Blätter schreiben: Bei den Maskenzügen, welche während des Karnevals zu Brüssel Statt fanden, bemerkte man einen, welcher für die Franzosen höchst beleidigend war und bewies, welche Erbitterung gegen dieselben bei einem Theile des Volkes herrscht. Voran gingen Männer und Kinder in Lumpen, welche mit den Buchstaben T. F. (travaux forcés, Galeerenarbeit) bezeichnet waren; dann folgte ein Karren mit der Aufschrift: Einzug der Fransquillons (Schimpfwort für die Franzosen) in Belgien. Die Hauptakteure trugen die rothen krappfarbenen Beinkleider der Französischen Soldaten.

Man macht gegenwärtig in England einen inter-

essanten Versuch, die große Einfuhr von fremdem Flachß und Hanf (welche etwa 3 Millionen Pfd. Sterl. jährlich beträgt) durch die Kultur neuer Pflanzen-Arten, welche spinnbare Fibern liefern, zu ersetzen. Diese bestehen in Neuseeländischem Flachß (*phormium tenax*) *Musa textilis*, *Urtica tenacissima* und *Sita*, oder Seidengras (die *soie végétale* der Franzosen). Es haben sich zwei Gesellschaften gebildet, welche die Patente, die der Hauptmann Harris für Fabrication von Zeugen aus diesen Fibern erhalten hat, angekauft haben. Die eine fabrizirt Tüue und Segeltuch, die andere Zeuge zu Kleidern und Möbeln. Man hat gefunden, daß Tüue von Neuseeländischem Flachß stärker sind als gewöhnliche, von der Masse nicht leiden und ein Fünftheil leichter sind. Die Zeuge, welche daraus gewoben werden, haben einen Seidenglanz, sind aber bedeutend stärker als Seide und können daher überaus dünn gewoben werden, wodurch sich die Steifigkeit verliert, welche sie von der Seide unangenehm unterscheidet. Man webt aus Seidengras Teppiche, welche von großer Dauerhaftigkeit sind, aber es fehlt ihnen noch an der Weiche der wollenen Teppiche, dennoch nimmt der Gebrauch derselben schnell zu, und die Fabriken dieser Art in Warrnsley werden fast täglich vergrößert. Die Gesellschaften haben einen Agenten nach Neuseeland geschickt, um das Material, dessen sie bedürfen, an Ort und Stelle zu kaufen und ihnen regelmäßig zu schicken; da aber der jährliche Ertrag, der sich bei der gegenwärtigen Barbarei der Neuseeländer erhalten läßt, sich auf nicht mehr als 20 — 30,000 Centner erhebt, so wünschen sie die Kultur dieses Flachßes in England und besonders in Irland einzuführen und haben ihrem Agenten befohlen, jedem Schiffe, das Flachß ladet, einige Tausend Pflanzen mitzugeben. Man hat mit diesen Versuche angestellt und gefunden, daß die Pflanze etwa dreimal so viel Flachß liefert, als die gewöhnliche, und dabei fast keine Kosten verursacht, indem die Pflanze nicht abstirbt, sich durch die Wurzel fortpflanzt und nicht zum Gebrauch ausgegriffen werden muß, indem man nur ihre Blätter bracht. Eine Pflanze trug im Jahre 1833 in einem Garten in Irland 700 Blätter, welche 6 — 7 Fuß lang waren. Sie wächst in Sümpfen und auf Wiesen, welche Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, scheint aber keinen hohen Grad von Frost ertragen zu können. Die Admiralität hat einen Vertrag mit dem Hause Swansborough gemacht, nach welchem dieses die Elle Segeltuch aus Neuseeländischem Flachß zu 8½ Pence liefert, von einer Qualität, die in gewöhnlichem Hanf 18 — 20 Pence kostete. In feineren Zeugen hoffen die Fabrikanten den neuen Flachß zu 30 — 40 pCt. unter den bisherigen Preisen liefern zu können.

In München ist ein junger Mann ins Krankenhaus gebracht worden, der sich für den Verfertiger

der Höllemaschine hält, und behauptet, Fieschi sei unschuldig hingerichtet worden. (N. C.)

Mina Laffave erklärt im *Corfaire*, der Wirth zum Kaffeehause de la Renaissance habe das Pariser Publikum mystificirt und, um einer schändlichen Spekulation willen, ein ganz andres Frauenzimmer unter ihrem Namen ans Büffet gesetzt. Sie selber lebe in der Verborgenheit, in Jammer und Noth, nur von dem Mitleiden einiger wohlthätigen Menschen, die ihr einige Arbeit verschafft hätten.

Stadt- Theater.

Dienstag den 22. März zum Benefiz der Dem. Heinemann: *Preciosa*; Schauspiel in 4 Akten mit Gesang und Tanz.

Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an die, von dem ehemaligen Administrator der Frohnfeste zu Frauastadt, Richter, mit 400 Rthlr. bestellte Dienst-Cautio, aus der Amts-Verwaltung desselben Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, solche in dem

auf den 10sten Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Referendarius Witteler angelegten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden.

Posen den 13. Januar 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht
I. Abtheilung.

Veranmahnung.

Die öffentliche Verpachtung der im Kostener Kreise belegenen und zur *Anicla von Swigickaschen* erbenschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Güter *Kokorzyn* und *Gobziszewo* von *Johanni a. c.* ab soll im Wege des Meistgebots in dem

am 9ten Mai a. c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Rath Lette angelegten Licitationstermine erfolgen.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß eine Bietungs-Cautio von 500 Rthlr. deponirt werden muß, die sonstigen Pacht-Bedingungen aber in unserer Registratur und bei dem Curator *massae*, Justiz-Commissarius W. Mittelstadt hieselbst, eingesehen werden können.

Posen den 12. Februar 1836.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche auf diejenige Forderung von 175 Rthlr., welche auf Grund des unterm 16. December 1807 abgeschlossenen Erbvertrages, der Müller *George Frie-*

brich Gabler in Schmiegel an die Kinder des Tuchmachers Johann Samuel Fiedler daselbst, Namens Rosina, Johanne, Susanne und Beate, verschuldet, und welche in Folge Verfügung vom 7. Januar 1808 auf dem in Schmiegel unter Nro 2 belegenen, jetzt dem Kaufmann Johann Thomas Reich daselbst gehörigen Quart Acker hypothekarisch eingetragen sind, oder an das darüber ausgestellte Dokument haben, werden hiermit auf

den 14ten Juli c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Mittelstädt in unserm Gerichts-Localen anberaumten Termine zur Anbringung ihrer Ansprüche vorgeladen, widrigenfalls sie damit präkludirt, und mit der Amortisation und Abschung der Post verfahren werden wird.

Kosten den 8. März 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königl. Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichts hieselbst fordern wir die sämtlichen Mandanten des am 3. November v. J. verstorbenen Justiz-Commissarius, Landgerichtsrath Spieß, ergebenst auf, die bereits reponirten betreffenden Manual-Acten desselben binnen 4 Wochen, spätestens aber bis zum 25. f. M., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in dem hieselbst auf der Wilhelmsstraße unter Nro. 177 belegenen Hause in Empfang nehmen zu wollen, widrigenfalls diese Acten nach Ablauf obiger Frist dem Königl. Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichte hieselbst zur weiteren Veranlassung werden ausgeantwortet werden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß auch die Abholung der Manual-Acten in den currenten Rechtsachen und die Abführung der noch rückständigen Gebühren vom 1. f. M. an nur in den oben bezeichneten Stunden erfolgen kann.

Posen den 19. März 1836.

Die Erben des verstorbenen Justiz-Commissarius, Landgerichtsraths Spieß.

Indem das unterzeichnete Dominium die resp. Sachkennner und Schaasliebhaber aufmerksam macht, bringt dasselbe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der aus der Schäferei Hennesdorf in Oesterreich für zwei Hundert Dukaten in Golde gekaufte Stähr Nro. $\frac{0}{146}$, auf jedes Verlangen und Anmeldung bei dem Wirthschafts-Amte in Dembno, bis zum roten Mai d. J. besichtigt werden kann. — Es wird noch bemerkt, daß dieser Stähr zur Thierschau nach Wien in diesem Jahre gebracht werden sollte.

Dominium Dembno bei Neustadt a/W. im Pleßener Kreise den 17. März 1836.

Schönfärberei = Verkauf.

Durch das Ableben meines Mannes beabsichtige ich, meine hieselbst auf der Schweidnitzerstraße gelegene, wohlgegerichtete geschäftreiche Schwarz- und Schönfärberei, nebst großer Mangel, zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden.

Breslau den 10. März 1836.

Berm. Schmieder,
Schweidnitzerstraße No. 44.

Börse von Berlin.

Den 17. März 1836.	Zins-Fuls.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	99	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	103	—
Pommersche dito	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	107	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	88 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	—	18 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Getreide = Marktpreise von Berlin, 14. März 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Ruß.	Byn.	sch.	Ruß.	Byn.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	1	21	3	1	17	6
Roggen	—	—	—	—	—	—
große Gerste	1	—	—	—	28	2
kleine	1	1	3	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	20	—
Erbsen	1	12	6	—	—	—
Linsen	1	15	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	25	—	1	22	6
Roggen	1	6	3	1	5	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hofer	—	23	9	—	21	3
Das Schock Stroß	6	—	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—